Massnahme 3**Kleingewässer – aufwerten, vernetzen und neu schaffen****Ziel A «Wassergebundene Lebensräume erhalten»****Ziel B «Mehr Kleingewässer und Feuchtgebiete»**

Umsetzungsziele						
<ul style="list-style-type: none"> – Der Kanton verbessert die Rahmenbedingungen und fördert lokale Bestrebungen, damit stehende Kleingewässer wie Weiher und Tümpel erhalten, gepflegt, saniert, vernetzt und neu geschaffen werden. Insbesondere in den Tal- und Gunstlagen soll im Rahmen der Möglichkeiten die Dichte an Kleingewässern mit den dazugehörigen Landlebensräumen erhöht werden, bis ein funktionierendes Netzwerk besteht. 						
Ausgangslage/Handlungsbedarf						
<ul style="list-style-type: none"> – Die Kleingewässer haben vor allem auf den Talböden grosse Verluste erlitten. Sie wurden trockengelegt oder zugeschüttet. In vielen Gemeinden werden zwar punktuell neue Kleingewässer erstellt. Dennoch sind beispielsweise die Bestände von bereits stark gefährdeten Amphibien nach wie vor rückläufig. Dies ist vor allem auf das fehlende Angebot an gut vernetzten temporären Laichgewässern mit den dazugehörigen Landlebensräumen und eine fehlende adäquate Pflege zurückzuführen. – Um den anhaltenden Verlust der permanent oder temporär wassergebundenen Organismen zu stoppen resp. umzukehren, ist eine systematische Behebung der Defizite notwendig (z. B. im Rahmen von Biotopverbundprojekten). Eine besondere Herausforderung ist dabei neben einer Verbesserung des Angebots an Gewässern die Vernetzung der Kleingewässer untereinander und mit den Landlebensräumen bestimmter Arten (z. B. Amphibien), insbesondere in den intensiv genutzten Tal- und Gunstlagen. Dabei kann auf bereits laufende Bemühungen (Biotopverbundprojekte im Churer Rheintal, Domleschg/Heinzenberg, Albulatal, Misox) aufgebaut werden. – Sensibilisierung der Gemeinden, Grundeigentümer und Bewirtschafter für die Bedeutung der Kleingewässer und deren Vernetzung. 						
Arbeitsschritte und Zeitplan						Indikator für Erfolgskontrolle
1 Erarbeitung eines Konzepts zur Behebung der bekannten Defizite in den intensiv genutzten Tallagen und Regionen.						Konzept liegt bis Ende 2024 vor.
2023	2024	2025	2026	2027	2028	
2 Kartierung der Kleingewässer in den höheren Lagen und im Wald mit geeigneten Methoden. Erkenntnisse und Empfehlungen für das weitere Vorgehen in einem Schlussbericht festhalten.						Schlussbericht liegt bis Ende 2026 vor.
2023	2024	2025	2026	2027	2028	
3 Behebung bestehender Defizite und Umsetzung von Massnahmen in prioritären Regionen zusammen mit den Gemeinden, Grundeigentümern und Bewirtschaftern.						Anzahl bearbeiteter Regionen und behobener Defizite pro Jahr
2023	2024	2025	2026	2027	2028	

Kantonale Federführung	ANU	
Partner	ALG, AWN, ev. TBA und AEV, Gemeinden, Grundeigentümer, Bewirtschafter, Bergbahnen, Umweltorganisationen, Ökobüros (im Sinne einer Fachgruppe)	
Nahtstelle zu anderen Planungsinstrumenten/-prozessen	<ul style="list-style-type: none"> - Strategie Biodiversität Schweiz SBS und Aktionsplan SBS - Strategie Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz und Aktionsplan - Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050 und Massnahmenplan - Klimastrategie Graubünden 	
Rechtsgrundlagen	Massnahme im Rahmen des geltenden Rechts umsetzbar.	
Zusätzlicher Personalbedarf	ANU: 0,38 FTE	
Gesamtkosten 2023–2028 Fr. 3,9 Mio.	2023–2024 Fr. 300 000	2025–2028 Fr. 3 600 000
Finanzierung im Rahmen Budget*/FP*/PV		
Anteil GR: [PV Naturschutz]	Fr. 150 000	Fr. 1 550 000
Anteil CH: [PV Naturschutz]	Fr. 150 000	Fr. 1 550 000
*Zusatzfinanzierung erforderlich	GR Fr. 0	Fr. 660 000
	CH Fr. 0	Fr. 440 000
Anteil Dritte	Fr. 0	Fr. 500 000
Bemerkungen	Die effektiven Kosten für die Schaffung von Amphibienweihern sind deutlich höher als bei der Programmeingabe zur PV Naturschutz 2020–2024 angenommen. Der Bundesanteil basiert dabei auf einer Flächenpauschale, welche den effektiven Kosten nicht gerecht wird.	